

Die beste Futterquelle ist die Natur

Vogelschutzexperten aus dem Landkreis geben Tipps für die Winterfütterung

Von Sandra Löw

Landkreis. Der erste Schnee hat die Gärten in eine Winterlandschaft verwandelt. Jetzt ist ein guter Zeitpunkt, um die Vögel im Garten zu beobachten. Einige Tricks, wie man möglichst viele unterschiedliche Arten zu den Futterstellen lockt, verraten zwei Naturschützer und Vogelexperten aus dem Landkreis Landshut.

„Grundsätzlich gilt: Je vielfältiger das Futterangebot ist, desto mehr Vogelarten finden etwas Passendes“, stellt Johannes Selmansberger, der Artenschutzbeauftragte der Bund-Naturschutz-Kreisgruppe Landshut fest. Besonders beliebt sind Sonnenblumenkerne, verschiedene Nüsse, Fett-Kleie-Gemische, Äpfelnud und getrocknete Mehlwürmer.

Bei den Samenmischungen aus dem Handel verweist Christian Brummer, Vorsitzender der LBV-Kreisgruppe (Landesbund für Vogelschutz), auf Unterschiede bei den Zusatzkomponenten. Hochwertige Mischungen haben ein breiteres Spektrum beziehungsweise höhere Anteile an Futter für anspruchsvollere Arten, wie etwa trockene Beeren oder getrocknete Insekten (mehr Infos in den Vogel-Porträts unten).

Backzutaten aus dem Vorratsschrank

Manchmal lohnt auch ein Blick in den Vorratsschrank. „Angebrochene Backzutaten, wie Rosinen, Mandelsplitter, (gemahlene) Haselnüsse oder Haferflocken, können ebenfalls gefüttert werden“, sagt Christian Brummer. Grundsätzlich muss man darauf achten, dass das Futter nicht schimmelig ist; dann könne man auch angebrochenes Vogelfutter vom letzten Winter noch verfüttern.

Bei den Meisenringen und -knödeln scheint es unter den Vögeln



Diese Schwanzmeise freut sich über eine Extra-Portion gekauften Futter.

Foto: Johannes Selmansberger

echte Feinschmecker zu geben. Warum das Zusatzfutter manchmal nicht angerührt wird, ist den beiden Vogelexperten ein Rätsel. Christian Brummer vermutet, dass es an den unterschiedlichen Fetten liegen könnte. Eine Rolle spielt laut Johannes Selmansberger auch Dauerfrost, der Knödel und Co. beinhaltet werden lässt.

Doch mit dem Füttern alleine ist es nicht getan. Beide Naturschützer betonen, wie wichtig das regelmäßige Reinigen der Futterstelle ist. „Im Idealfall sollten die Vögel beim Fressen gar nicht erst in das Futterkoten“, sagt Christian Brummer. Punkt zwei ist die Sicherheit: Die Futterplatz muss Katzen-sicher sein. „Je dichter und dorniger die

Sträucher, desto besser“, rät der Vogelschützer.

Wer Kosten für Vogelfutter sparen und möglichst wenig Arbeit haben möchte, der sorgt im eigenen Garten für natürliche Nahrungsquellen und achtet auf eine eng verzahnte Mischung aus abgeräumten und unbearbeiteten Flächen. „Da finden die Vögel sehr viel an Samen und Insekten, gerade auch in den abgeräumten Bereichen, weil dort die Nahrung auf dem Boden gut zu finden ist“, weiß Christian Brummer.

Stehen lassen sollte man Samen tragende Reste von Blühpflanzen und Stauden. „Der Natternkopf ist im Sommer super für Insekten, und im Winter eine Futterquelle für Fin-

kenvögel“, stellt der LBV-Kreisvorsitzende fest. Beliebt sind außerdem alle Arten heimischer Beerensträucher.

Vogelbestand befindet sich im Sinkflug

Von den rund 220 Vogelarten in Deutschland kommen nur etwa 15 ans Vogelhaus. Diese sind in der Regel nicht stark gefährdet. Allerdings hätten laut Johannes Selmansberger im vergangenen Jahr verstärkt Bürger beim Bund Naturschutz angerufen, die das Fehlen der Vögel an der Futterquelle beklagten. Für Selmansberger ein Indiz, dass der Vogelbestand im Sinkflug ist. Er verweist dabei auf Studien, nach denen in der Europäischen Union in fast 40 Jahren rund 600 Millionen Brutvögel verschwunden sind. Umso wichtiger sei der Erhalt der natürlichen Lebensräume – vor allem auch jenseits des eigenen Gartens.

Letztes Jahr zum Beispiel hatte die BN-Kreisgruppe dazu aufgerufen, für den Ankauf von Grundstücken zu spenden. Die Spenden von über 500 Euro wurden von der Kreisgruppe verdoppelt, so dass über 1000 Euro in ein Ankaufprojekt am Naturschutzprojekt Grünes Band entlang der ehemaligen Grenze eingesetzt wurden. „Grundsätzlich ist die Erhaltung des natürlichen Lebensraumes die beste Methode, um heimische Vögel zu schützen“, betont Selmansberger.

Info

Wer den Grundstückskauf am Grünen Band unterstützen möchte, kann auf folgendes Konto spenden: Bund Naturschutz, DE497439 0000 0001840185, VR Bank Landshut, Kennwort Vogelschutz.

Wer zum Beobachten Wildtiere in seinen Garten locken möchte, findet auf den Webseiten des BN viele Tipps (<https://www.bund-naturschutz.de/oekologisch-leben/naturgarten>).

Die häufigsten Gartenvögel und ihr Lieblingsfutter



Disteln und Stauden:
STIEGLITZ

Der Stieglitz ist auch mit hochwertigem Streufutter, Meisenknödeln und Ähnlichem nicht in den Garten zu locken. Er sucht seine Nahrung an stehengelassenen Disteln und sammentragenden Stauden. Stieglitze treten eigentlich nie alleine auf. „Das Stehenlassen von Stauden und Disteln ist generell wichtig: Hier überwintern viele Insekten“, stellt Christian Brummer fest. Foto: Wolfgang Bock/LBV-Bildarchiv



Körnerfutter:
HAUSSPERLING

Der Hausspatz ist nur eine von vielen Arten, die mit Körnerfutter an die Futterhäuschen gelockt werden können. Hinsichtlich der Bestandteile der Futtermischung ist der Spatz nicht wählerisch; er kann zwar auch an hängendem Futterangebot fressen (Meisenknödel), stellt sich dabei aber wesentlich weniger geschickt an, als sein nächster Verwandter, der Feldsperling. Foto: Tunka Zdenek/LBV-Bildarchiv



Obst und Beeren:
AMSEL

Sowohl herabgefallene, als auch noch an den Bäumen hängende Früchte sind bei vielen Arten sehr beliebt, wie etwa den Amseln. „Auch die in größeren Trupps bei uns überwinterten Wacholderdrosseln und die nur in manchen Jahren auftretenden Seidenschwänze sind auf dieses Nahrungsangebot spezialisiert“, weiß LBV-Kreisvorsitzender Christian Brummer. Foto: Ralph Sturm/LBV-Bildarchiv



Meisenknödel:
SCHWANZMEISE

Wenn Schwanzmeisen an die Futterstelle kommen sollen, führt an hängenden, fetthaltigen Materialien kein Weg vorbei. „Sie gehen weder ins Futterhäuschen, noch suchen sie am Boden nach Nahrung“, so LBV-Kreisvorsitzender Christian Brummer. Dafür gebe es oft regelrechtes Gedränge an den Meisenknödeln: Nicht selten hängen bis zu sechs Tiere gleichzeitig an einem. Foto: Andreas Hartl/LBV-Bildarchiv



Laub:
ROTKEHLCHEN

Liegengelassenes Laub ist für Rotkehlchen wichtig, da hier immer etwas zu finden ist. Rotkehlchen nehmen aber auch das vom Meisenknödel heruntergefallene Material oder die aus dem Futterhäuschen verstreuten Reste auf. Als Weichfresser kann es mit Sonnenblumenkernen nichts anfangen. Rotkehlchen sind territorial, das heißt, an der Futterstelle befindet sich meist nur eines. Foto: Marcus Bosch